

Grünfeldindisch – Hauptsystem

Van Wely,L (2683) - Svidler,P (2728) [D87] Corus Wijk aan Zee (12), 27.01.2007

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 Ausgangsstellung des Grünfeldinders.

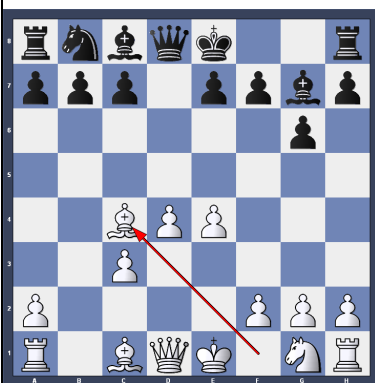
Namensgebend war einer der allerbesten österreichischen Schachspieler aller Zeiten (neben Schlechter und Spielmann - wenn man das Reich der Monarchie hernimmt, gehört natürlich auch noch Steinitz dazu) - Ernst Grünfeld.

Grünfeld wurde 1893 in Wien geboren. Bei einem Unfall verlor er bereits als Kind ein Bein. Das Schachspiel bot ihm eine Betätigung, wo ihm seine körperliche Behinderung nicht einschränkte. Bekannt ist Grünfeld heute in erster Linie als Erfinder der nach ihm benannten Grünfeldindischen Verteidigung, allerdings war er auch einer der stärksten Spieler seiner Zeit. Die Grünfeldindische Verteidigung ist heute eine der beliebtesten schwarzen Eröffnungen gegen d4 - vor allem bei Spielern, die auch als Schwarzer gerne aktiv zur Sache gehen. Unter anderem hatten sie Aljechin, Fischer und Kasparow über viele Jahre im Repertoire. Der Beinamen "Verteidigung" ist dabei irreführend, da Grünfeld eine sehr aktive Spielweise erfunden hatte. Zum ersten Male wandte er sie 1922 gegen Albert Becker an. Einige Monate später gewann er damit gegen den späteren Weltmeister Aljechin. Er setzte sie dann aber nur selten ein, da er sie selbst für inkorrekt hielt. Wenn man sich die Liste der Klubmeister vom einst berühmten Schachklub Hietzing ansieht, findet man 1953 Ernst Grünfeld als Sieger, 1955 Andreas Dückstein - eine lebende Legende, die heute noch aktiv ist.

4.cxd5 Die prinzipiellste Antwort. Weiß lässt sich die Chance auf ein dickes Zentrum nicht entgehen. Es gibt aber auch andere Züge wie Db3, Sf3, Lf4, Lg5 oder e3. Wir wollen uns heute aber mit dem typisch Grünfeldindischen Bauernzentrum beschäftigen.

4...Sxd5 5.e4 Sxc3 Beachten Sie, dass es wichtig für die schwarze Strategie ist, dass er den bedrohten Springer auf c3 tauschen kann! Ungünstig wäre daher der Partieverlauf 1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sf3 d5?! 4. cxd5 und der schwarze Springer muss sich unter Zeitverlust zurück ziehen.

6.bxc3 Lg7 Das weiße Zentrum sieht sehr mächtig aus. Wenn Weiß es unbeschadet halten kann - und sich die Zentrumsbauern später koordiniert in Bewegung setzen können - liegen alle Chancen bei ihm. Allerdings hat Weiß im Moment einen gewissen Entwicklungsnachteil. Und Schwarz kann - vor allem auf seinen schwarzen Fianchettoläufer gestützt - einen beträchtlichen Druck auf das weiße Zentrum ausüben. Alleine der Bauer d4 wird bald viermal angegriffen werden (durch den Bauern c5, den Springer c6, den Läufer g7 und durch die schwarze Dame).



Weiß muss sich sorgfältig aufbauen, damit sein schönes Zentrum nicht völlig zerstört wird.

7.Lc4 Diagramm Der Hauptzug. Weiß will sich natürlich entwickeln. Er beabsichtigt den Punkt d4 mit dem Springer von e2 aus zu decken. Auf f3 wird Schwarz zu einer Fesselung mit Lg4 eingeladen. Weiß kann sich darauf einlassen, wie Kramnik im WM-Duell 2000 in London erfolgreich gegen Kasparov demonstriert hat - aber das ist eine andere Geschichte. 7...c5

8.Se2 Nun bringt Lg4 natürlich nicht so viel, weil Weiß einfach f3 spielen könnte. Allerdings möchte Schwarz in einigen Abspielen diesen Zug provozieren, um die schwarze Diagonale a7-g1 im

weißen Lager etwas zu schwächen. Beachten Sie, dass Grünfeldindisch eine schwarzfeldrige Eröffnungsstrategie verfolgt. Die Kontrolle der Diagonalen a1-h8 und a7-g1 spielt eine große Rolle. 8...Sc6 Schwarz sollte nicht zu früh auf d4 tauschen. Dadurch öffnet sich die c-Linie, die Weiß rasch mit einem Turm besetzen kann.

9.Le3 0-0 [9...cxd4 10.cxd4 Da5+ sehen wir in der Partie Kramnik - Swidler.]

10.0-0 Diagramm Eine wichtige Ausgangsstellung, in der es weit verzweigte theoretische Abspiele gibt.



10...Ld7 Peters Lieblingszug. Ihm missfallen die extrem ausanalysierten Abspiele nach [10...Sa5; 10...Lg4; 10...e6; 10...Dc7]

11.Tb1 Eine offene Linie für den Turm ist natürlich nicht zu verachten. Überhaupt entzieht sich der Turm gerne den Blick des Läufers auf g7. Allerdings scheut sich Weiß in vielen Abspielen auch nicht vor dem Qualitätsoffer. 11...Dc7 Die Dame wirft einen scheuen Blick auf den ungedeckten Läufer c4. Schwarz würde gerne mit Td8 seinen Turm auf die halboffene d-Linie bringen, aber Weiß kann das unterbinden.

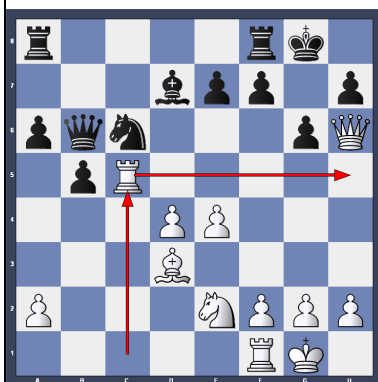
12.Lf4 Treibt die Dame auf ein weniger verlockendes Feld. 12...Dc8 [12...e5 13.Lg3 Tad8 14.Ld5²]

13.Tc1! Nach diesem Zug wurde deutlich, dass die schwarze Dame im Moment nicht in Bestform ist. Später in der Partie wird sie noch einen unglücklicheren Platz einnehmen. 13...a6! Versucht, am Damenflügel zu expandieren, und gibt der schwarzen Dame ein vernünftiges Feld. [13...Td8 14.Db3 und die weiße Dame wird auf a3 landen.]

14.Dd2 [14.a4 wäre wünschenswert, um die schwarze Damenflügelexpansion zu stoppen, doch nach 14...Sa5 15.La2 De8 wird Weiß auf a4 beharrt, was Schwarz Gegenspiel gibt.] 14...b5 Das typische Gegenspiel auf dem Damenflügel. Während Schwarz eher am Damenflügel spielt - verbunden mit Figurendruck im Zentrum - ist der Königsflügel - gestützt auf ein intaktes Bauernzentrum - eher die Spielwiese von Weiß.

15.Ld3 Db7 Natürlich möchte die schwarze Dame nicht länger als nötig der Gegenüberstellung des weißen Turms ausgesetzt sein.

16.Lh6 Wie so oft im Grünfeldinder strebt Weiß den Abtausch des Fianchetto-Läufers an. Das mindert einerseits den Druck auf das weiße Zentrum und schwächt andererseits die schwarze Verteidigungskraft am Königsflügel. 16...Lxh6!? Eine sehr zweischneidige Entscheidung von Schwarz. In unserer Vorbereitung hatten wir dies geprüft und als riskant eingestuft, aber vielleicht ist es dennoch spielbar. Schwarz möchte die weiße Dame aus dem Zentrum locken, aber sie übt - so nahe beim schwarzen König - natürlich auch viele Gefahren aus. Jetzt wird es sehr konkret. [Van Wely hatte 16...cxd4 17.Lxg7 Kxg7 18.cxd4 erwartet - mit etwas besserer Stellung für Weiß.]



17.Dxh6 cxd4 18.cxd4 Db6? Es ist scheinbar nur ein kleiner Unterschied, ob die Dame auf a7 oder auf b6 gestellt wird, aber hier entscheidet er die Partie. [18...Da7! 19.Tfd1 und es ist noch eine Partie.]

19.Tc5! Diagramm Der weiße Turm wird in den Angriff eingeschaltet. Sein Ziel ist der schwarze Königsflügel. Beachten Sie, dass Weiß seine Zentrumsbauern nicht bewegt hat. Das stabile Zentrum sichert ihm hier einen Angriff auf den Königsflügel. In der Partie Kramnik gegen Swidler werden wir einen zweiten weißen Plan sehen, der im Vorrücken des Bauern nach d5 besteht - mit dem Masterplan sich einen gefährlichen Freibauern zu bilden.

Freibauern zu bilden.

19...Lg4? Fährt auf der falschen Spur weiter, aber guter Rat war bereits teuer.

[19...Sxd4 20.Th5! zeigt, weshalb f.b6, gelinde gesagt, unglücklich war.;

20...Sxd4 [20...Tfd8 21.Tg5! Lc8 22.Sh5 Dxd4 23.e5] 21.Tg5 Die Pointe; Schwarz kann den Läufer nicht auf g4 behaupten oder h5 gedeckt halten. 21...Lf3 22.Tg3! Die letzte Feinheit, h3 und gxf3 lässt sich nicht beides parieren.[22.gxf3? Sxf3+ 23.Kg2 Sxg5 und der Angriff ist dahin - auch wenn Weiß noch immer einen kleinen Vorteil besitzt.] 1-0